

WETTERKAPRIOLEN Es bleibt unbeständig

SEITE 2
HANDBALL Dämpfer für Weißenburger BOL-Hoffnungen **SEITE 7**
TREUCHTLINGEN Ausstellung der Wortmaler

SEITE 3
STÖRZELBACH Neue Ära bei der Feuerwehr **SEITE 8**


Foto: Ina Brechenmacher

Doch keine Container: Die zwei zusätzlich benötigten Kindergartengruppen ziehen ins Erdgeschoss des CVJM-Heims. Gruppen, wie der Club aktiver Frauen, bekommen für die Zeit Ausweichräume.



Foto: Ina Brechenmacher

In die Turnhalle des Kindergartens Schnürleinsmühle zieht ab September eine Krippengruppe. Der eben erst abgetrennte und eingerichtete Mitarbeiterraum wird zum Schlafraum für die Kinder.

Stadt will neue Kindertagesstätte bauen

KINDERBETREUUNG Übergangsweise entstehen zwei Gruppen im CVJM-Heim und eine im Kindergarten Schnürleinsmühle.

WEISSENBURG - Überbelegungen und lange Wartelisten: Gerade fehlen fast 60 Kinderbetreuungsplätze im Stadtgebiet. Für die Übergangslösung muss die Stadt nun doch nicht auf Container ausweichen. Zwei neue Kindergartengruppen finden Unterschlupf im CVJM-Heim, eine neue Krippengruppe entsteht in der Turnhalle des Kindergartens Schnürleinsmühle. Auch langfristig will die Stadt die Aufgabe selbst in die Hand nehmen: Sie baut einen neuen städtischen Kindergarten mit Krippe.

Eigentlich hatte man seitens der Stadt gehofft, dass es mit der Eröffnung des Kinder- und Familienzentrums Arche Noah der Diakonie in der Schwärzgasse nun genügend Betreuungsplätze im Stadtgebiet gibt. Das sei leider eine Fehleinschätzung gewesen, bemerkte Oberbürgermeister Jürgen Schröppel in der letzten Stadtratssitzung. 2021 kamen mit der Arche Noah 75 Kindergartenplätze und 36 Krippenplätze dazu.

„Wir haben in der letzten Zeit einen Run auf die Kinderbetreuung“, fasste der OB die Lage zusammen. Die Geburtenzahlen sind weiterhin hoch, die Zuwanderung ebenso, die Bedarfsmeldungen nehmen zu und gleichzeitig sind die meisten Einrichtungen ausgelastet. Die fehlenden Plätze müssen nun schnellstmöglich geschaffen werden. „Das ist für uns schon eine Mammutaufgabe“, stellte Schröppel fest. Die Stadt sei jedoch

„sofort in die Puschen gekommen“ und habe sich um schnelle Übergangslösungen bemüht.

Im laufenden Kindergartenjahr sind acht Einrichtungen, vier davon in städtischer Hand, mit insgesamt 20 Plätzen überbelegt. Dafür gibt es Ausnahmegenehmigungen. Diese 20 Kinder haben also keinen Regelplatz erhalten, und die betroffenen Kindergärten arbeiten über der in der Betriebserlaubnis gesetzten Höchstzahl an Plätzen. Das bringt „Kinder und Personal an seine Grenzen“, stellt die zuständige Abteilungsleiterin, Simone Haußner, in der Beschlussvorlage für die Stadtratssitzung fest. Die anderen Einrichtungen sind, bis auf vier freie Plätze in Suffersheim, voll belegt.

Zugleich stehen 23 Kinder auf der Warteliste, ihnen kann derzeit kein Platzangebot gemacht werden. Somit fehlen gerade 43 Kindergartenplätze. Im kommenden Kindergartenjahr 2023/2024 schaut es nicht gerade besser aus, es fehlen voraussichtlich 42 Plätze. Zuzüge sind da noch nicht mitberücksichtigt.

Übergangslösung im CVJM

Nachdem erst eine Containerlösung angedacht war, schafft die Stadt nun in den Räumen des CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) Platz für zwei neue Kindergartengruppen. Dem stimmte der Stadtrat ohne Gegenstimme zu. Übergangsweise

können so ab September 50 Kinder mehr betreut werden.

OB Schröppel dankte dem CVJM, die Absprachen seien „sehr kooperativ und konstruktiv“ abgelaufen. Die betroffenen Vereine und Gruppen, die sich sonst in den Räumen treffen, sollen alle mit Ausweichräumen versorgt werden. Durch die Nähe zum städtischen Kindergarten Am Hof bringt die Lösung große Vorteile mit sich: Die zwei Gruppen können so vom gegenüberliegenden Kindergarten verwaltet werden und die Kinder können den Außenbereich mit nutzen. Um die Räume für die Kinder „fit“ zu machen, fielen lediglich Verschönerungsarbeiten an. Somit ist die Lösung wesentlich günstiger als eine Einrichtung aus Containern.

Krippe in der Turnhalle

Bei der Betreuung der Krippenkinder schaut die Lage aktuell nicht besser aus: Gerade sind die Krippen mit neun Plätzen überbelegt, sechs Familien kann kein Platzangebot gemacht werden. Es fehlen also 15 Krippenplätze. Die Situation wird sich laut den Anmeldungen für das kommende Krippenjahr 2023/2024 weiter zuspitzen: Voraussichtlich kann 32 Kindern kein Angebot gemacht werden. Vor allem im Bereich der Krippenbetreuung sind Prognosen aber generell eher schwierig.

Die Turnhalle des städtischen Kindergartens Schnürleinsmühle soll

nun übergangsweise zu einem Gruppenraum werden. Da sei gestalterisch „problemlos“ möglich. Gerade wurde ein Personalraum in die bestehende Halle eingebaut, dieser wird nun zum Schlafraum umfunktioniert. Um den Bedarf dauerhaft zu decken, soll der bereits angedachte Anbau im Kindergarten Schnürleinsmühle nun auch Realität werden. Somit gäbe es dann auch eine erste städtische Krippe mit Montessori-Konzept.

Städtischer Neubau

Langfristig soll eine neue städtische Kindertagesstätte Abhilfe schaffen. Dem stimmte der Stadtrat mehrheitlich zu. Damit sind dann auch beide Übergangslösungen terminiert: In spätestens drei Jahren soll der Neubau stehen und wahrscheinlich einen Kindergarten und eine Krippengruppe beherbergen. Ein Grundstück sei noch nicht gefunden, gerade würden man aber schon Erfolg versprechende Verhandlungen führen.

Der Neubau soll in Modulbauweise entstehen, dabei werden industriell vorgefertigte Raummodule im Baukastenprinzip zusammengefügt. Das verkürzt die Bauzeit. In Spalt haben sich OB Schröppel und Zuständige des Bauamts einen solchen Kindergarten angeschaut. Mit dem Bau und mit der Nutzung sei man dort „hochzufrieden“. Gegen den Neubau stimmten Maximilian Hetzner und

Katrin Schramm von den Grünen. Hetzner gab an, dass er die Bemühungen der Stadt grundsätzlich begrüßt.

Er frage sich jedoch, ob die Stadt den Kindergarten unbedingt selbst bauen muss. Sie könnte es auch einem anderen Träger überlassen. Das könnte der Stadt im Hinblick auf die vielen Projekte des Stadtbauamts und dem ausgelasteten Personal finanziell und personell etwas Luft verschaffen, argumentierte Hetzner.

OB Schröppel entgegnete, dass ein externer Architekt für den Neubau beauftragt werden soll. Auch sei eine moderne Einrichtung ein entscheidender Vorteil im Kampf um Arbeitskräfte. „Da sehe ich uns im Wettbewerb um Arbeitskräfte ins Hintertreffen geraten.“

Außerdem könne die Stadt mit ihren vielen Einrichtungen und dementsprechend großem Personalpool Ausfälle leichter kompensieren als ein Träger mit weit weniger Einrichtungen im Einzugsgebiet. Derzeit gibt es drei städtische Springerstellen, die flexibel personelle Ausfälle kompensieren sollen.

Erzieherinnen und Erzieher müssen nun aber schon bis September für die drei neuen Gruppen in den Übergangsräumen gefunden werden. Auch da gab sich der OB zuversichtlich: Bisher konnten immer alle Stellen besetzt werden. „Wir genießen einen guten Ruf in der Szene.“

INA BRECHENMACHER